

Kanonade bei Verdun heftiger denn je!

Letztes Kapitel des gewaltigen Ringens um den Besitz der Festung anscheinend begonnen!

Russen erleiden eine Schlappe um die andere!

Berlin, 27. März, über London. - Das Kriegsgeschehen meldete über die Ereignisse vor Verdun gestern Abend folgendes: In einem nordöstlich von Verdun gelegenen Punkt - gegen die Briten - ließen wir eine Mine mit großer Gewalt springen. Ein feindlicher Beobachtungsposten stürzte in den durch die Explosion verursachten Krater, und mehrere britische Ausgrabungen wurden zerstört. Nordöstlich von Verdun drang eine kleine deutsche Abteilung nach erfolgreichen Minenversparungen bis in die vorgeschobenen feindlichen Stellungen, zerstörte dieselben und kehrte, nachdem sie eine Anzahl Gefangene gemacht hatte, in ihre ursprüngliche Stellung zurück.

Zu der Nachbarschaft des La Pompele Fort, südlich von Verdun, unternahm der Feind einen wütenden Gegenangriff auf die von uns eroberten Stellungen, hatte aber keinen Erfolg aufzuweisen; die Franzosen wurden mit schweren Verlusten ihrer besten Kräfte zurückgeschlagen. In den Argonnen und in der Gegend der Maas unterhielt unsere Artillerie, nachdem die Stellungen eingenommen waren, von wo aus sie die feindlichen Batterien, die sich in der Nähe von Verdun befanden, in die Luft jagte und eine große Zahl Franzosen umbrachte; unsere Stellungen blieben unerschüttert.

In der Nähe von St. Quentin fiel ein britischer Doppeldecker einbeschädigt in unsere Hände. In einem Luftgefecht bei Gallécote wurde ein feindliches Flugzeug von uns herabgeschossen und vernichtet.

Sechs Personen finden Flammentod!

Feuer im Country Club in San Antonio, Tex., fordert sechs Opfer.

San Antonio, Tex., 27. März. - Gestern in aller Frühe wurde das Gebäude des exklusiven Country Club ein Feuer, wobei sechs Personen ihr Leben verloren.

Das Feuer entzündete im Keller, schloß, wo Porzelle und anderes leicht entzündbares Material aufbewahrt wurde, und griff sogleich auf die Treppen über, wodurch die in dem zweiten und dritten Stock schlafenden der Weg zur Rettung abgeschnitten wurde. Etwa 15 Gäste sprangen durch die Fenster und retteten so das nackte Leben. Fünf derselben, drei Frauen und zwei Männer, sowie ein im Club angestelltes Zimmermädchen, verbrannten. Unter den ums Leben gekommenen befinden sich der frühere Generalsekretär von Texas, J. A. Wallhauf, sowie dessen Gattin, Homer Jones von hier, Richter J. C. Webb von hier und Frau Maco Stewart, die Gattin eines Vizepräsidenten von Galveston.

Die Letztere hatte sich bereits in Sicherheit gebracht, stürzte jedoch mit ihres Sohnes von hier, wieder in das brennende Gebäude, um Richter Webb zu retten, der schwerverletzt war. Alle Drei kamen gemeinsam in den Klammern um. Die Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit verbrannt und konnten nur durch ihre Weibche und Schmuckstücke identifiziert werden. Der angeordnete Schaden beträgt \$10,000 und ist aber durch Versicherung gedeckt.

Unteroffizier erlöst. Seattle, Wash., 27. März. - Roland Richard Clements, ein 19-jähriger junger Mann, der für geringen Gehalt in einem hiesigen Hilfswerksladen angestellt war, hat die Nachricht erhalten, daß in Kanada, falls er keine Gefangenen, Frau Mary Clements, gestorben in und ihm die hiesige Summe von drei Millionen Dollar hinterlassen hat.

Amerikaner sind mitertrunken!

Sowohl auf „Zuffee“ wie auf „Englishman“; Washington wartet Untersuchung ab.

Washington, 27. März. - Wie aus den eingehenden Stapeldepeschen ersichtlich, werden über die Ursachen, welche die Explosion auf dem englischen Kanaldampfer „Zuffee“ und den Untergang des Dampfers „Englishman“ verursacht haben, die verschiedensten Ansichten laut. Manche behaupten, daß beide Dampfer torpediert wurden und erklären, die Kanalbahn des Torpedos geht zu haben, während wieder andere annehmen, daß nach ihrer Meinung die Dampfer auf Minen gestoßen sind.

Hilf. Elisabeth Baldwin, Tochter des in Paris lebenden Amerikaners Prof. Baldwin, und Silber Vetterfeld von Judson, Wis., wurden verlobt, doch sollen noch andere amerikanische Verlobungen davon getragener haben.

Auf dem Zuffee befanden sich 436 Personen, darunter 25 Amerikaner, wovon bisher 322 lebend, und 12 als Leichen geborgen wurden, jedoch noch 102 vermisst werden, über deren Schicksal man in größter Sorge ist. Unter den Vermissten befinden sich verschiedene Amerikaner.

Machen Landboot verantwortlich. Dem amerikanischen Konsul in Dienze wurde von verschiedenen amerikanischen Überlebenden Passagier des Zuffee unter Eid erklärt, daß die Explosion ohne die geringste Warnung stattfand. Sie selbst behaupten jedoch nicht, daß ein Landboot die Schuld an der Explosion trug, sagten aber, daß der Kapitän angebot, die Bahn des Torpedos gehen zu lassen, ehe der selbe den Dampfer getroffen habe.

Ein geheimnisvoller Dampfer. Aus anderen Aussagen geht hervor, daß sich neben dem Zuffee kurz nach der Explosion ein fremder Dampfer befunden habe, der jedoch davon fuhr, ohne sich trotz der Notrufe an der Rettung der Schiffbrüchigen zu beteiligen.

Washington wartet ab. Obgleich man hier naturgemäß die Untersuchungen, welche den Untergang des „Englishman“ und die Explosion auf dem „Zuffee“ verursacht haben, mit größter Spannung entgegenfiehl, macht sich vorüberhand in den Kreisen eine übermäßige Aufmerksamkeit bemerkbar.

Sollten jedoch deutsche Landboote die beiden Dampfer ohne Warnung torpediert haben, würde dies eine langwierige Verlesung der internationalen Beziehungen bedeuten, da beide Schiffe, wie erwähnt, nicht armiert waren. Vorläufig wartet man jedoch in Washington erit ab, wie sich die Angelegenheit entwickeln wird.

Einzelner Bandit hält Personenzug auf! Zwei Lokomotivführer, Lokomotiv abzukoppeln und beraubt. Salt Lake City, Utah, 27. März. - Bei dem 30 Meilen nördlich von hier gelegenen Ort wurde am Sonntag in aller Frühe der von hier nach Butte, Mont., abende Personenzug von einem einzelnen Banditen angehalten, der aus dem

Großer Kriegsrat heute in Paris verammelt!

Sieben Nationen beraten, wie den Zentralmächten schnell der Vorrang gemacht werden kann.

Paris, 27. März. - Heute trat in Paris der große Kriegsrat der Entenmächte wieder zusammen; sieben Nationen sind an demselben vertreten, und man wird auf Mittel und Wege sinnen und großartige Pläne entwerfen, auf Grund derer den Zentralmächten, Bulgaren und Türken noch in diesem Jahre der Vorrang gemacht werden soll.

Muntere deutsche Untersee-Boote!

Vorfürdeten während der letzten 24 Stunden fünf Schiffe der Alliierten hinab.

London, 27. März. - Die britische Admiralität meldet, daß deutsche Landboote während der letzten 24 Stunden nicht weniger als fünf Handelsschiffe der Alliierten torpediert und versenkt haben. Es sind dieses die britischen Gerne, Khar-toun, St. Cecilia, Jersey Bridge und der französische Dampfer Gebe. Die Bekämpfung des Kartoun soll ecran-fallen sein.

Dampfer Minneapolis torpediert und versenkt!

Zwei kleinere Schiffe folgten ihm in die Tiefe; es von der „Minneapolis“ tot.

London, 27. März. - Drei weitere britische Dampfer sind angeblich von deutschen Landbooten versenkt worden. Unter diesen befindet sich der große britische Transportdampfer Minneapolis; derselbe wurde bereits am Mittwoch im Mittelmeer torpediert und auf den Meeresgrund befördert. 11 Mann von der Besatzung der Minneapolis blieben ihr Leben ein. Minneapolis war 13,543 Tonnen groß und war eines der größten Schiffe, die von einem Landboot bisher versenkt wurden. Früher war Minneapolis ein eleganter Passagierdampfer, der zwischen London und amerikanischen Häfen verkehrte.

Lebhafter II-Boat-Krieg beanrähigt Briten. London, 27. März. - Die große Lebsthätigkeit, mit der neuerdings der Unterseeboot-Krieg seitens der Deutschen betrieben wird, hat die Schiffs-Medee und die Schiffsversicherungs-Gesellschaften in höchem Grade beunruhigt.

Eine Anzahl eingeschlepperter Postfächer rannte und entflohen. Abgeschossen wurde der Mörder der Frau bei seiner Abfahrt hat sich dann bei New auf die Lokomotive geschnitten, wo er den Lokomotivführer und den Heizer ermordete. Die Lokomotive abzukoppeln, worauf er den Postwagen betrat. Hier hielt er die drei Postbeamten mit einem Revolver in Schach, ließ die eingeschleppten Postfächer zu sich und machte sich davon, ohne die Postbeamten belästigt zu haben.

Einzelner Bandit hält Personenzug auf!

Zwei Lokomotivführer, Lokomotiv abzukoppeln und beraubt. Postwagen.

Salt Lake City, Utah, 27. März. - Bei dem 30 Meilen nördlich von hier gelegenen Ort wurde am Sonntag in aller Frühe der von hier nach Butte, Mont., abende Personenzug von einem einzelnen Banditen angehalten, der aus dem

Die Briten verloren großen Gillskreuzer!

Die von Kaprer „Geier“ versenkte „Alcantara“ war ein 15,300 Tonnen Schiff.

Berlin, 27. März. - Ueber das Treffen des deutschen Gillskreuzers „Geier“ mit einem englischen Gillskreuzer in der Nordsee am 29. Februar veröffentlicht die Admiralität nachstehenden Bericht: Die Admiralität macht hiermit bekannt, daß am 29. Februar im nördlichen Teil der Nordsee zwischen dem deutschen Gillskreuzer „Geier“ und drei britischen Kreuzern und einem Torpedobootzerföerer ein Treffen stattfand.

Um 150 Mann der Besatzung des „Geier“, deren Namen noch nicht ermittelt sind, wurden von britischen Gefangenen gemacht. Die werden von der Küstenwache streng abgefordert gehalten, denn die Engländer wachen sorgfältig darüber, daß über das Treffen nichts an die Öffentlichkeit dringt. Gegenwärtig gegen diese Art der Gefangennahme sind getroffen worden.

Was die Briten sagen. London, 27. März. - Der deutsche Gillskreuzer „Geier“ verfuhr durch die Nordseebrücken zu bringen an dem Tage, als die „Wäwe“ beinträchtigt. Augenblicklich hat der Feind geangelt, das Patrouillenschiff habe keine Posten ver-laffen, um ein Ansehtreiben auf die „Wäwe“ zu unternehmen, indessen befand sich keine Wäwe in dem Nord-see.

Als der „Geier“ erkannte, daß er in eine Falle geraten war, schloß er sich dem Kurs ein und dampfte geschwächt den heimischen Schützen an, um nicht zu große Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Er besetzte indessen den großen britischen Gillskreuzer „Alcantara“.

Die beiden Schiffe waren dicht aneinander gelangt, als der Kapitän der „Alcantara“ durch ein Schallrohr Kontakt über Nationalität, Charakter usw. verlangte, dem das seltsame Schiff keine Klage ge-richtete, sondern auf beiden Seiten nur die norwegische Nationalität aufgetragen.

Das Geschehen wurde in gutem, dialektfreiem Norwegisch beantwortet, was der Verdacht nicht be-stätigt. Die „Alcantara“ ließ ein Boot mit einem Teil der Mann-schaft herab, um sich an Bord des norwegischen Nachzügels zu begeben. Letzteres eröffnete mündlich Feuer, und zwar ein äußerst heftiges. Wir beantworteten es, und der „Geier“ erhielt mehrere Schüsse, die ihn kampfunfähig machten. Er verlor nach wenigen Minuten. Sein Begleiter mußte indessen das selbe Los teilen. Ene die Klugen sich über den „Geier“ schloffen, feuerte er noch ein Torpedo ab, die „Alcantara“ traf.

Lebhafter II-Boat-Krieg beanrähigt Briten. London, 27. März. - Die große Lebsthätigkeit, mit der neuerdings der Unterseeboot-Krieg seitens der Deutschen betrieben wird, hat die Schiffs-Medee und die Schiffsversicherungs-Gesellschaften in höchem Grade beunruhigt.

Feldzug gegen Villa mag Monate dauern!

Aus dem neuen Bericht des Generals Pershing ergibt sich, daß Villa entwischt ist!

Mexikanischer Gesandte beschwert sich bei Lansing!

San Antonio, Tex., 27. März. - eine Vorichtsmaßregel gewesen, um sich davon zu überzeugen, daß die Munition wirklich für Carranza bestimmt war, und sie wird zum freigegeben werden. Die Holzbeamten müssen sich aber auch in Zukunft vergewissern, daß derartige Ladungen ausschließlich für die de facto Regierung in Mexiko bestimmt sind, und dann wird ihrer Ausfuhr nichts im Wege stehen. Der amerikanische Konsul Rodgers in Carranza Hauptquartier hat über das Geschehen, das Lebensmittel usw. für die Expedition des Generals Pershing auf mexikanischen Eisenbahnen beschlagnahmt werden dürften, bisher noch nichts berichtet. Rodgers hatte aber eine Unterredung mit dem General Oregon, der ihm mitteilte, daß das Zusammenwirken der amerikanischen und mexikanischen Truppen nichts zu wünschen übrig ließe, und daß Carranza noch mehr Truppen zur Verfügung stellen würde, wenn sich das als notwendig erweisen würde.

Bericht des Gen. Pershing. General Pershing hat am Nachmittage des 25. März dratlas an General Junction berichtet, daß zwei amerikanische Kavallerie-Kolonnen vor Nantiquita eingetroffen sind. Die Gegend wird nach einer Nachsorge genannt und liegt 120 Meilen südwestlich von Casas Grandes. Dies war General Pershings erste Depesche mit Angaben über Truppenbewegungen. Seine vorherigen hatten nur Routinemeldungen enthalten. Diese Depesche erwähnt Villa oder seinen Aufenthaltsort nicht. General Pershing meidet, insofern wü-diger Wunde und Staubaufwirbelungen keine die Strafexpedition sich der Aeroplane nicht bedienen, ferner, daß er mehr Motorenwagen haben müsse, außer er erhalte Verfügung über die Eisenbahn zu Kreviant und Material-Transport. (Und vor mehreren Tagen wurde bereits gemeldet, daß Pershing über die Bahn verfüge.)

In einem heutigen an General Junction gelangten Bericht sagt General Pershing, daß sich die Straf-expedition jetzt allen Ortschaften daran mache, den Anienthalt Villa's aus-schließlich zu machen. In der Depesche ist nichts enthalten, was auf ein gemeinsames Vorgehen Pershing's mit merikanischen Regierungstruppen schließen lassen könnte. Oberst Dobb befindet sich jetzt, dem Bericht zufolge, 250 Meilen von der Grenze entfernt. In der Nähe von El Salte haben die Amerikaner eine neue Truppenbasis errichtet.

Blöße Gerichte. El Paso, Tex., 27. März. - Um-bestätigte Meldungen besagen, daß sechs amerikanische Soldaten durch mexikanische Frontkämpfer in der Gegend von Nantiquita vermisst worden sind; ferner sollen mehrere Mexikaner von amerikanischen Soldaten bei Casas Grandes getötet worden sein. J. O. Crockett, Vize-Präsident der Mexiko Northwestern Bahn, der mit Casas Grandes und anderen Punkten in Süd-Mexiko in Verbindung steht, stellt diese Gerüchte als falsch hin.

Villa erzwungene Gefolgshaft. In diesem militärischen Kreise weiß es, daß Villa viele Mexikaner angeworben hat, sich ihm anzuschließen. Im Weiteren sollte hat er mehrere junge Mexikaner erziehen lassen. Man gibt sich hier immer noch der Hoffnung hin, daß es ge-lingen wird, Villa den Weg nach Sierros zu verlegen. (Das ist letztes Gerücht, denn Villa hat einen Vorgespann von zwei Tagen, dazu kommt, daß er Weg und Zeit genau kennt.) Nach heutigem es, daß Villa's Vanden nicht genug Nationen haben, um sich lange halten zu können. (Vor mehreren Tagen aber wurde gesagt, daß Villa Provisionen und Munition in Halle und Fülle habe.)

Stollt Eigentum der Priester ein-ziehen. Stadt Mexiko, 27. März. - Um das ausgebeulte Kammergeld einzuholen, trägt sich die Regierung mit dem Plan, alles Land, Häuser und Schandgegenstände der ein-dringlichen Priester zu beschlagnahmen.

Mexiko beschwert sich. Washington, 27. März. - Car-ranzas Gesandter, Elena Arredondo, beschwerte sich beim Staatssekretär Lansing darüber, daß für Carranza bestimmte Munition auf einem Schiff, das Freitag New York ver-ließ, von den dortigen Zollbehörden mit Befehl belegt worden sei. Lan-sing antwortete ihm, es sei das nur

Flieger-Angriff auf Insel Syll mißlingt!

Drei britische Flugzeuge herab-geschossen und die Atonnen ge-fangen genommen.

Berlin, 27. März. (Zwischen-bericht.) - Die deutsche Admiralität meldete gestern Abend: Nicht weniger als drei britische Flugzeuge, darunter ein Schiffs-Aeroplan, wurden heute von deutschen Abweh-rgeschwadern auf der Insel Syll, Nordfriesland, und in deren näch-sten Umgebung herabgeschossen. Eine Anzahl feindlicher Schiffe hatte einen Streifzug nach Schleswig-Holstein unternommen, um die dortigen Flugzeugballen zu zerstören. Der Fliegerangriff auf die Sover-Schleusen an der Mündung der Widau in das Battenmeer - mißlingt; es wurde keinerlei Schaden aner-richtet. In dem offiziellen Bericht heißt es wörtlich: „Von zwei großen Schiffs, die von einem strengen-geschwader und einer Torpedoflotte begleitet wurden, flogen gestern 5 feindliche Marineflugzeuge auf, um die Gebäude der Luftflotte in Nord-Schleswig-Holstein anzugreifen. 3 dieser Flugzeuge, eines davon ein großer Schiffs - Aeroplan, wurden durch unsere Abwehrgeschäfte auf der Insel Syll und Nordfriesland zum Abbruch gekommen und die Atonnen, vier britische Offiziere und ein Unteroffizier, gefangen genommen. Mehrere Punkte, die für die Sover-Schleusen bestimmt waren, ver-lusteten ihr Ziel. Es wurde kein Schade ange richtet.“

Der britische Bericht. London, 27. März. - Gestern früh wurde auf Deutsche Luftschiffe in Nordfriesland, Mith der Insel Syll, ein Angriff von mehreren un-seren Marineflugzeugen unternom-men. Die Flugzeuge wurden unter Deckung mehrerer Kreuzer und Tor-pedobatterien bis in die Nähe der deutschen Küste gebracht. Das Geschwader fand unter dem Beschuß des kommenden Torpedos. Drei dieser Flugzeuge, die an dem Heberfall teilnahmen, werden vernichtet. Der Torpedobatter Welfa wurde leider von einem anderen britischen Land-boot gerammt, und es wird be-rüchtigt, daß die Welfa versunken ist. Zwei deutsche bewaffnete Zi-licherboote wurden von uns ver-senkt. (Das waren die Briten nur, um die Niederlage ihrer Flugzeuge zu überdecken.)

Angriff mißlingt. Berlin, 27. März. - Die deutsche Admiralität machte heute bekannt, daß der Fliegerangriff auf deutsche Luftschiffe in Nordfriesland ein-gänglich mißlingt gewesen ist. Und ist bei dem dem Fliegerangriff erfolglos. Gezeichnet kein deutscher Torpedobatter verlor angegan-gen, nur zwei armierte Fischerboote wurden von dem Feinde zerstört.